

Kommentierte Bibliographie

- Hildebrandt, Achim u.a.**, Methodologie, Methoden, Forschungsdesign. Ein Lehrbuch für fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2015 (*Springer VS Verlag*), 387 S. – Die vier Nachwuchswissenschaftler wenden sich in zwölf praxisorientierten, gut verständlichen Artikeln eigens an MA-Studenten, die regelmäßig am Wunsch scheitern, die im Buch präsentierten Verfahren effektiv und effizient in ihre Arbeiten einzubinden. Darum: jedem Kandidaten mit hohem methodischen Anspruch empfohlen – von Experimenten über Mehrebenenanalysen bis hin zur Triangulation.
- Hillebrand, Ernst** (Hrsg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Bonn 2015 (*Dietz Verlag*), 190 S. – Die steckbriefartigen Beiträge im ersten Teilabschnitt des Bandes befassen sich mit rechtspopulistischen Parteien in Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Schweiz, Tschechien sowie Ungarn und stellen oberflächliche Überblicke dar, ohne tiefgreifende Analysen zu bieten. Die Beiträge des zweiten und dritten Abschnitts sind als politische Plädoyers gegen Populismus und für eine Revitalisierung bürgernahe Politik zu betrachten – mit deutlich links-liberaler Couleur.
- Hofmann, Birgit**, Der „Prager Frühling“ und der Westen. Frankreich und die Bundesrepublik in der internationalen Krise um die Tschechoslowakei 1968, Göttingen 2015 (*Wallstein Verlag*), 472 S. – Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um die gekürzte Version einer Dissertation. Birgit Hofmann untersucht detailliert das Verhalten des Westens während des „Prager Frühlings“. Nah an den Quellen orientiert werden an den Beispielen Deutschlands und Frankreichs dem Leser die divergierenden Politiken gegenüber der UdSSR aus der jeweiligen Perspektive deutlich, die eine einheitliche westliche Außenpolitik im Hinblick auf die weitere Blockkonfrontation folgenreich paralyisierte.
- Holzer, Boris**, Politische Soziologie, Baden-Baden 2015 (*Nomos Verlag*), 205 S. – Der Bielefelder Soziologieprofessor richtet den Blick auf die Schnittstelle von Soziologie und Politikwissenschaft und beleuchtet die Interdependenz von gesellschaftlicher Grundlage und politischer Ordnung. Hierzu gibt er einen Überblick über Teilbereiche, Gegenstände und Herausforderungen der politischen Soziologie.
- Hölzing, Philipp**, Ein Laboratorium der Moderne. Politisches Denken in Deutschland 1789 – 1820, Wiesbaden 2015 (*Springer VS Verlag*), 244 S. – Mit der Französischen Revolution beginne das moderne politische Denken in Deutschland, schließlich kristallisieren sich in ihr seine drei Hauptströmungen – Liberalismus, Republikanismus und Konservatismus – heraus, um zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen spezifisch nationalen Anstrich zu erhalten. Diese These verfolgt Philipp Hölzing anhand ausgewählter Autoren, die idealtypisch gemustert werden – von Immanuel Kant, G. W. F. Hegel über Friedrich Schiller, Friedrich Schlegel bis hin zu Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Gentz. Die knappen Beiträge bleiben jedoch schemenhaft. Zweifellos liefert der Autor neue Ansätze zur Erforschung des Republikanismus, gleichwohl skizziert er die Experimentierräume jenes Laboratoriums zu unscharf.
- Huber, Florian** (Hrsg.), Kind, versprich mir, dass du dich erschießt. Der Untergang der kleinen Leute 1945, Berlin 2015 (*Berlin Verlag*), 303 S. – Huber schildert ausführlich und anhand persönlicher Dokumente und Erinnerungen die Endzeitstimmung. Viele sahen nicht nur aus Angst vor Gewalttaten der Roten Armee keinen Ausweg. Im Chaos und die Rache fürchtend, wählten Deutsche ungewöhnlich zahlreich den Freitod. Beachtenswert: Nicht wenige Deutsche hatten sich mit dem Nationalsozialismus arrangiert, sogar identifiziert – und standen 1945 vor den Trümmern ihres Lebens.
- Huff, Tobias**, Natur und Industrie im Sozialismus. Eine Umweltgeschichte der DDR, Göttingen 2015 (*Verlag Vandenhoeck & Ruprecht*), 470 S. – Entgegen der gängigen Vorstellungen von der DDR als ökologischem „failed state“ wagt Tobias Huff einen differenzierten Blick auf die Umweltgeschichte der DDR, die er in Zehn-Jahres-Schritten periodisiert. Die Sicht auf die SED-Diktatur als einem monolithischen Block lässt sich nach Huff, der Berührungen von Teilen der Partei mit oppositionellen Umweltgruppen aufzeigt, im Bereich der Ökologie nicht halten.